



OPEN YOUNG EARS

SCHULPROJEKTE DER INTERNATIONALEN ENSEMBLE MODERN AKADEMIE

IM SCHULJAHR 2025/2026

Probenbesuch von Schulklassen im Haus des Ensemble Modern, verbunden mit einem Workshop zu neuer Musik

Das Ensemble Modern öffnet auch für das Schuljahr 2025/2026 seine Proben für Schulklassen (bevorzugt für Schüler*innen der 9.–13. Klasse). Damit möchte es den Schüler*innen anbieten, in direkten Kontakt mit neu entstandener oder noch im Entstehungsprozess befindlicher Musik zu kommen und einen Austausch mit den Musiker*innen, den Komponist*innen und Dirigent*innen zu erhalten. So bekommen sie die Möglichkeit zum besseren Verstehen kompositorischer Konzepte und Entwicklungen. Im Vorfeld werden die Schüler*innen in einem Workshop, in dem sie selbst musikalisch tätig werden, auf den Probenbesuch vorbereitet. Dieser Workshop kann in der Schule stattfinden oder direkt am Tag des Probenbesuchs bei uns im Haus in der Schwedlerstraße 2-4 in Frankfurt (erreichbar mit der U-Bahnlinie 6 bis Ostbahnhof und dann mit der Straßenbahnlinie 11 bis zur Schwedlerstraße). Instrumente müssen nicht mitgebracht werden und musikalische Vorkenntnisse sind nicht zwingend erforderlich.

Allgemeine Informationen zum Ensemble Modern:

Es gehört weltweit zu den bekanntesten, führenden Formationen für aktuelle Musik. 1980 gegründet und in Frankfurt am Main beheimatet, prägen derzeit 18 Solist*innen die Aktivitäten des basisdemokratisch organisierten Klangkörpers. Die Musiker*innen aus Belgien, Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Indien, Japan, der Schweiz und den USA entscheiden ihre Projekte gemeinsam, ebenso Kooperationen mit weiteren Künstler*innen und sämtliche ökonomischen Fragestellungen. Das ästhetische Spektrum des Ensemble Modern umfasst musik- und tanztheatralische Genres, multimediale Formen sowie Kammermusik, Ensemble- und Orchesterkonzerte.

In der Mainmetropole konzertiert das Ensemble Modern in einer eigenen Abonnementreihe der Alten Oper Frankfurt. In Kooperation mit der Oper Frankfurt realisiert es regelmäßig Musiktheaterproduktionen sowie seit 1993 die legendäre Werkstattkonzertreihe ›Happy New Ears‹, seit 2019 in einer Dreierkooperation mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt (HfMDK). Gemeinsam mit dem hr-Sinfonieorchester veranstaltet das Ensemble Modern seit 2011 das Festival ›cresc... Biennale für aktuelle Musik Frankfurt Rhein Main.



Pro Jahr erarbeitet das Ensemble Modern zirka 70 Kompositionen neu, darunter gut 20 Uraufführungen, die es zum Teil selbst in Auftrag gibt. Die Einstudierung der Werke erfolgt zumeist in engem Kontakt mit den Komponist*innen. Zu den Auftragskompositionen zählen auch groß besetzte Kompositionen, die für das auf Orchestergröße erweiterte Ensemble Modern Orchestra entstanden. Es wurde 1998 als weltweit erstes Orchester gegründet, das sich ausschließlich der zeitgenössischen Musik widmet.

[Imagefilm Ensemble Modern](#)

[Unser Konzertkalender](#)

Mögliche Termine:

Offene Probe #1, Mo. 1. September 2025 von 9 – 11.30 Uhr
nur Probenbesuch möglich, da das Konzert in Berlin stattfindet

**Proben und Workshop zu:
UnsuK Chin: Graffiti (2012–13)**

Ensemble Modern | Sylvain Cambreling Dirigent

[Hörprobe](#)

»Meine Musik«, sagte die koreanische Komponistin und Ernst von Siemens Musikpreisgewinnerin UnsuK Chin einmal, »ist die Abbildung meiner Träume. Die Visionen von immensem Licht und von unwahrscheinlicher Farbenpracht, die ich in allen meinen Träumen erblicke, versuche ich in meiner Musik darzustellen als ein Spiel von Licht und Farben, die durch den Raum fließen und gleichzeitig eine plastische Klangskulptur bilden, deren Schönheit sehr abstrakt und auch distanziert ist, aber gerade dadurch unmittelbar die Gefühle anspricht und Freude und Wärme vermittelt.«

Chins Werke bringen Vorstellungen und Ideen aus verschiedensten Erfahrungsbereichen zusammen. Kraftvolle Imaginationen und traumhafte Visionen verbinden sich hier mit einem präzise kalkulierenden Strukturdenken, was ihre Musik hochempressiv, zugleich aber emotional stets angenehm distanziert und zurückgenommen wirkend lässt. Ihr feines Gespür für instrumentale Klangfarben entwickelte und schärfte Chin auch im Bereich der elektronischen Musik – so konnte sie in den neunziger Jahren am IRCAM in Paris arbeiten – und durch die Erfahrungen mit der »spektralen« Musik etwa eines Tristan Murail, Gérard Grisey oder auch eines Magnus Lindberg. Entscheidenden Einfluss auf sie aber hatte zumal ihr Lehrer György Ligeti. Wie bei ihm liegen auch in Chins Partituren vermeintliches Chaos und strikte Ordnung dicht beieinander, wenn sie mit vertrackten Rhythmen und flirrenden Klangbewegungen, mit akustischen Effekten und Phänomenen der Wahrnehmung spielt. Mit Ligeti teilt Chin nicht

zuletzt ihren ausgeprägten Sinn für visuelle Eindrücke und ihr offenes Auge (und Ohr) für vermeintlich Banales oder Alltägliches.

»Die Titel der Sätze«, so Chin, »deuten die wechselnden Ausdrucksformen, Stimmungen und Strukturen der Musik an. Der erste Satz, Palimpsest, ist ›poly-dimensional‹ und vielschichtig; man kann Anspielungen an eine Vielfalt von Stilen heraushören, die aus ihren ursprünglichen Zusammenhängen herausgelöst und kaleidoskopartig einander gegenübergestellt wurden. Der zweite Satz, Notturmo urbano, bildet einen starken Kontrast zum hyperaktiven vorangehenden Satz. Er beginnt mit entfernten, allmählich sich annähernden glockenähnlichen Klängen, aus denen das musikalische Material des gesamten Satzes abgeleitet ist: aus ihren Resonanzen bilden sich einfache intervallische Verhältnisse, die von immer mehr Instrumenten übernommen werden. Demzufolge schwankt die Musik zwischen Einfachheit und hochkomplexer Mikropolyphonie. Die Instrumente werden immer wieder in unkonventioneller Weise behandelt: Die Bläser wie auch die Streicher wenden erweiterte Spieltechniken an, die zur Distanziertheit und Rätselhaftigkeit dieses Satzes beitragen. Der hochvirtuose dritte Satz ist eine Art ›urbane Passacaglia‹ [...]. Formal spielt das Modell der Passacaglia die zentrale Rolle in dem gesamten Satz. Dieser besteht aus acht prägnanten Akkorden, die kontinuierlich von den Blechbläsern gespielt werden, wenn auch stets auf eine andere Art und Weise. Zwei Welten prallen in diesem Satz aufeinander: Die Blechbläser-Attacken werden kommentiert von verhuschten Zwischenrufen verschiedener Instrumente, die stark im Charakter und in ihrer Dauer variieren.«

(<https://www.musikfabrik.eu/en/blog/unsuk-chin-graffiti-2013/>)

besonders zu empfehlen für:

Klasse 10 (z.B. Musikalische Gestaltung – Ideen und Möglichkeiten)

Q1 (Gestaltung, musikpraktische Realisation und Reflexion unterschiedlicher Formmodelle)

Q3/4 (Musik im gesellschaftlichen und historischen Kontext/Musik im subjektiv-individuellen Kontext)



Offene Probe #2, Do. 2. Oktober 2025 von 9 – 11.30 Uhr

Zusätzlich möglich: Konzertbesuch in der Alten Oper am Montag, 06.10.2025, 20 Uhr

Zosha Di Castri: Time-Time-Time (2022)

Diego Ramos Rodriguez: Last (2025) URAUFFÜHRUNG

Ricardo Eizirik: moloch machine, 1927 - in 2 movements played without a break for large ensemble (2016)

Jennifer Walshe: Some Notes on Martian Sonic Aesthetics, 2034-51 (2023)

Ensemble Modern | Toby Thatcher Dirigent

Proben und Workshop zu: Diego Ramos Rodriguez: Last (2025) UA

Hörprobe

*Diego Ramos Rodríguez ist Komponist, Violinist und Performer und arbeitet in den Bereichen Konzert, Film, Theater, Performance und Multimedia. Seine Kompositionen wurden in ganz Europa, den USA, Kasachstan und Japan von Ensembles wie den Berliner Philharmonikern, dem Radio-Symphonieorchester Wien (RSO), dem Ensemble Modern, dem Ensemble Intercontemporain, dem Spanischen Nationalen Jugendorchester oder dem Ensemble Garage aufgeführt, haben mehrere Preise gewonnen, wurden im Radio (HR, SWR, SRF, Deutschlandfunk, RNE Spanien) ausgestrahlt und auf CD aufgenommen. Im Jahr 2023 wurde in WDR3-Tonart ein Radioporträt über sein facettenreiches Schaffen ausgestrahlt. Diego Ramos Rodríguez ist Mitglied der Deutschen Filmakademie. Seine Musik für den Film *The Universal Theory* (Timm Kröger, 2023) wurde weltweit gefeiert und von Magazinen wie *Variety*, *Hollywood Reporter*, *Screen Daily*, *The Guardian*, *Financial Times* und der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* hoch gelobt. Der Film gewann mehrere Preise bei internationalen Festivals; die Musik wurde mit dem Preis der Deutschen Filmkritik 2023 ausgezeichnet und für den LOLA (Deutscher Filmpreis) und den Österreichischen Filmpreis nominiert. Sein nächstes Filmmusikwerk, *Mother's Baby* (Johanna Moder, 2025), wurde für den Goldenen Bären bei der 75. Berlinale ausgewählt. Er war Gastkomponist bei *Ultima Oslo*, *Manifeste IRCAM* (Paris), *Slowind Spring* (Ljubljana), *Fundación Juan March* (Madrid), *cresc...Biennale* (Frankfurt, Ensemble Modern), *Takefu International Music Festival* (Japan), *Gaudeamus Muziekweek* (Utrecht) und *Wortklangraum* (Bonn). Im Jahr 2018 fand ein Porträtkonzert im *Colegio de España* in Paris statt. Seine Werke wurden auch im ZKM Karlsruhe, in der *Société de la Musique Contemporaine* Lausanne und an der *Eastman School of Music* (Rochester University) aufgeführt. Parallel dazu beschäftigt er sich mit der Komposition und Rekonstruktion alter Stummfilm-Soundtracks. 2024 wurde seine neu komponierte Musik zu *Kohlhiesels Töchter* (Ernst Lubitsch, 1920) von Mitgliedern der Berliner Philharmoniker bei der Berlinale – Berlin International Film Festival uraufgeführt. Bei den Berliner Festspielen 2019 wurde die Originalmusik zum Stummfilm-Epos *La Roue* (Abel Gance, 1923) mit über 110 neu bearbeiteten Kompositionen aus der französischen Romantik und Moderne vom Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin unter der Leitung von Frank Strobel im Konzerthaus Berlin uraufgeführt. Sein Engagement für die Wiederentdeckung und Aktualisierung älterer Repertoires führte auch zur Veröffentlichung des Albums *SONOROUS* zusammen mit den fantastischen Solisten Saar Berger und Rune Brodahl, das virtuose Arrangements barocker*



*Streichermusik für zwei Hörner enthält. Im Bereich des experimentellen Musiktheaters ist er Gründungsmitglied des Matter of Facts Studio. Ihre gemeinsame Produktion Matter of Facts wurde seit ihrer Premiere im Jahr 2020 über zwölf Mal in Deutschland aufgeführt. Darüber hinaus arbeitet er regelmäßig mit dem Ensemble uBu zusammen, mit regelmäßigen Auftritten unter anderem im Künstler*innenhaus Mousonturm Frankfurt, im Theater Kampnagel Hamburg, in der Tanzfaktor Köln und im Theater am Delphi Berlin. Diego Ramos Rodríguez ist auch als engagierter Pädagoge und Forscher tätig. Seit mehr als zehn Jahren hält er Seminare und Vorlesungen an Konservatorien und Universitäten in Deutschland (Frankfurt, Leipzig, Marburg, Gießen) und beteiligt sich aktiv an Workshops für Kinder und Erwachsene. Er arbeitet unter anderem mit dem Netzwerk Neue Musik Baden Württemberg und der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung (Datenbank Neue Musik), der Landesmusikakademie Niedersachsen (epoche_f, Ensemble Modern) und dem Netzwerk Junge Ohren (Hör:forscher, Klangradar) zusammen. Diego Ramos Rodríguez schloss 2023 seine Promotion an der Goethe-Universität in Frankfurt ab. Seine Doktorarbeit wird 2025 bei Waxmann veröffentlicht.*

besonders zu empfehlen für:

E1/E2 (Musikalische Elemente/Musikalische Gestaltung – Ideen und Möglichkeiten)

Q1 (Gestaltung, musikpraktische Realisation und Reflexion von Formmodellen in Rock/Pop/Jazz sowie Neuer Musik)

Q3.1 (Der Weg in die Moderne)

Offene Probe #3, Fr. 7. November 2025 von 9 – 11.30 Uhr

nur Probenbesuch möglich, da das Konzert in Essen stattfindet

Alex Paxton: Don't leave me behind (Uraufführung 28.06.2025 in London)

Proben und Workshop zu:

Alex Paxton: Don't leave me behind (2025)

Ensemble Modern | Enno Poppe Dirigent

Konventionen aufzubrechen, ohne zu verleugnen, wo die Klänge herkommen, ist ein Anliegen des britischen Komponisten Alex Paxton. Seit der ersten Begegnung im Rahmen des Internationalen Kompositionsseminars 2020 ist er ein enger Partner des Ensemble Modern, der als Komponist und Posaunist an der Schnittstelle zwischen Neuer Musik, Jazz und Pop agiert. In seinem neuen Werk ›Don't Leave Me Behind‹ verwandelt Paxton das Ensemble Modern in eine Art Big Band. Er entwirft hier einen assoziativen Klangraum, den er in dem Auftragswerk von Wigmore Hall, Ensemble Modern und Philharmonie Essen dabei eröffnet, ist jedoch weiter gefasst als bei seinem deutschen Kollegen. Aus ihm strahlt nicht nur eine bestimmte, sondern eine Vielzahl unterschiedlicher, hauptsächlich U-Musiken zurück, die auf sanfte und unaufdringliche Weise auf die Gesellschaft einwirken und von denen sich Paxton selbst gern inspirieren, verzaubern, überraschen und manchmal auch ärgern lässt.

Die im aktuellen Pop genutzten Möglichkeiten der Elektronik und des Sampelns finden ihren Widerhall auch in der Partitur von ›Don't Leave Me Behind‹. So kokettiert das Stück etwa ständig mit dem Geist der »singenden« Stimme, verwendet an vielen Stellen chorische oder glockenartige Vokalsamples in den Synthesizern, echten Livegesang des Ensembles sowie die gesampelten Stimmen des Komponisten und einer befreundeten Sängerin, die im finalen ›Titelsong‹ zu hören ist. Bei all dem aber möchte Paxton, worauf er ausdrücklich hinweist, die menschliche Individualität der Musizierenden in den Fokus rücken und ihr die Individualität des eigenen kompositorischen Handwerks an die Seite stellen. Als Musikschöpfer sieht er sich im wahrsten Sinne des Wortes als Weltenbauer, der Landschaften aus Melodien, Harmonien und Rhythmen entwirft.

Offene Probe #4, Mo. 01. Dezember 2025 von 9 – 11.30 Uhr

Zusätzlich möglich: Konzertbesuch in der Oper am Dienstag, 02.12.2025, 19.30 Uhr

Helmut Lachenmann: Mouvement – vor der Erstarrung

Proben und Workshop zu:

Helmut Lachenmann: Mouvement – vor der Erstarrung (1983/84)

Ensemble Modern | Enno Poppe Dirigent

Hörprobe

Das ›Mouvement (– vor der Erstarrung)‹ bezeichnet die letzten Bewegungen vor dem Erstarren im Tod. Die Musik stellt ein Leben der Ausbrüche und der Zersetzung dar. Diese Zersetzung wird nicht als natürlicher Vorgang behandelt oder, schlimmer noch, zelebriert, sondern durch die Brüche des Klanges angedeutet (also durch die »melodische« Veränderung des Verzerrungsfaktors, im Falle perkussiver Ereignisse, oder durch den Einsatz von Dämpfern etc.). Zu Beginn scheint es keinen Zusammenhang zwischen den gespielten Tönen zu geben. Fast alle sind einzelne Töne, die keinen Zusammenhang miteinander zu haben scheinen, ähnlich wie in John Cages ›Atlas Eclipticalis‹ (1962). Das Klangbild ist überwiegend stumm. Während der ersten Minuten hält dieser befremdliche Effekt an; er wird dadurch verstärkt, dass ein Instrument mal auf herkömmliche Weise eingeschaltet wird, mal elektronisch verstärkt wird, mal nicht, und mal der Komponist ein Instrument auf eine Art und Weise spielen lässt, die er selbst erdacht hat.

Langsam aber sicher sind es keine einzelnen Töne/Noten mehr, sondern Ton-/Notenreihen innerhalb eines Instruments; immer häufiger geschieht das. Auch Ensemblespieler kommen hinzu, bis nach sechzehn Minuten alles zusammenzufallen beginnt. Es entsteht eine Klangfarbe, wie man sie aus der Klassik kennt, sogar ein Taktformat scheint vorhanden zu sein. Dieses Zusammenspiel ist allerdings von kurzer Dauer. Nach dem Zusammenspiel fällt alles wieder auseinander und das Stück endet wie der Anfang, mehr Stille als Musik. Es gibt keinen Schlussakkord und es gibt nicht einmal eine Schlussnote. Das Werk hört einfach auf.

Wesentliche Anregungen für seine serielle Kompositionsmethode empfing Lachenmann von Karlheinz Stockhausen während der sogenannten ›Kölner Kurse‹ und von Luigi Nono, der ihn auf die Probleme der gesellschaftlichen Funktion von Musik aufmerksam machte. Im



Gegensatz zu Nono versteht Lachenmann seine Musik so: »An die Stelle des starr punktuellen Klangs sollten bei meiner Musik Klangtypen verschiedener Art treten: Ein- und Ausschwingprozesse, Impulse, statische Farben, Fluktuationen, Texturen, Strukturen.«

Lachenmann entwickelte konsequent eine Musique concrète instrumentale, die mittels neuer Spieltechniken für die traditionellen Orchesterinstrumente eine Klanglichkeit erzeugt, die dem Geräusch oft nähersteht als der sinfonischen Tradition. In der Konfrontation des »philharmonischen Apparates« mit Klängen, die ihre akustischen Vorgänge offenlegen, soll die Wahrnehmung von Spielern und Hörern auf die Struktur der konkreten Klänge gelenkt werden. Nicht das Erlebnis von Schönklang ist das Ziel seines Komponierens, sondern die Erfahrung von Anordnung und Verwandlung ungewohnter, da ungewöhnlicher Klangereignisse.

besonders zu empfehlen für:

E1 (Musikalische Gestaltung – Ideen und Möglichkeiten)

Q1 (Gestaltung, musikpraktische Realisation und Reflexion von Formmodellen in Rock/Pop/Jazz sowie Neuer Musik)

Q3 (Interpretation von Musik in musikerschließender Ausrichtung)

Offene Probe #5, Di. 13. Januar 2026 von 9 – 11.30 Uhr

Zusätzlich möglich: Konzertbesuch in der Alten Oper am Donnerstag, 15.01.2026, 20.00 Uhr

Luca Francesconi: Inquieta Limina - Hommage an Luciano Berio (1996)

Kishino: Oud - Double Concerto for marimba, piano and ensemble (2020)

Ondřej Adámek: Let me tell you a story - Sängerin und Ensemble (2023)

Luciano Berio: Chemins II (su Sequenza VI) - für Viola und 9 Instrumente (1967)

Michele Sanna: The Factory of Illusions (2023)

Ensemble Modern | Megumi Kasakawa Viola | Stefan Asbury Dirigent

Hörbeispiel

Luciano Berio war ein bedeutender zeitgenössischer Komponist Italiens. In den 50er Jahren begann er, mit ungewöhnlichen Anschauungen die damals starre Avantgarde aufzubrechen. Seitdem verfolgte er eine große Zahl unterschiedlicher Ansätze, von der elektronischen Musik über Experimente mit Stimmen und Orchester (Sinfonia) bis hin zur fast traditionell gedachten Oper.

Der bedeutendste Zyklus in Berios Kammermusik sind die neun „Sequenza“ genannten Werke für je ein Soloinstrument bzw. Sologesang ohne Begleitung. Die Sequenz ist eine Form der Gregorianik, in Berios Verständnis hat der Begriff jedoch, wie er selbst sagt, „keine Beziehung

zur mittelalterlichen Kirchenmusik, sondern rührt von der Tatsache her, dass diese Stücke hauptsächlich auf Sequenzen harmonischen Charakters und verschiedenen Typen instrumentaler Aktionen basieren. In seinen Sequenzen gehe es ihm um „die Erweiterung der musikalischen Mittel – im umfassendsten Sinn verstanden“.

Sequenza VI für Bratsche, geschrieben für einen modernen Interpreten im weitesten und verantwortungsvollsten Sinne des Wortes, ist ein äußerst schwieriges Werk (eine indirekte und vielleicht etwas grobe Hommage an Paganinis Capricci), das ständig dieselbe grundlegende harmonische Abfolge wiederholt, weiterentwickelt und umwandelt. Es handelt sich um eine formale Untersuchung der Wiederholung, der Beziehung zwischen häufig wiederholten Modulen und anderen, die nur einmal vorkommen.

In späteren Jahren wurde Sequenza VI auch zu einer Art Vorlage für andere Werke wie Chemins II (für Bratsche und neun Instrumente) und Chemins III (für Bratsche und Orchester); Sie entwickeln die harmonischen Eigenschaften und signifikanten Artikulationen des Originalstücks weiter, lassen jedoch den Part des Solisten unverändert. Sequenz VI kann daher als zentrales Element einer dreidimensional angelegten Idee betrachtet werden.

besonders zu empfehlen für:

E1 (Musikalische Gestaltung – Ideen und Möglichkeiten)

Q1 (Gestaltung, musikpraktische Realisation und Reflexion von Formmodellen in Rock/Pop/Jazz sowie Neuer Musik)

Q3 (Interpretation von Musik in musikerschließender Ausrichtung)

Ausblick (noch in Planung)

Offene Probe #6, Mo. 19. Januar 2026 von 9 – 11.30 Uhr

Happy New Ears - Srnka

Zusätzlich möglich: Konzertbesuch in der Oper Frankfurt am Dienstag, 20.01.2026, 19.30 Uhr

Ensemble Modern | N.N. Dirigent

Offene Probe #7, Di. 17. März 2026 von 9 – 11.30 Uhr

Zusätzlich möglich: Konzertbesuch in der Alten Oper Frankfurt am Dienstag, 18.03.2026, 20.00 Uhr

Hans Zender: Schuberts ›Winterreise‹: Eine komponierte Interpretation (1993)

Ensemble Modern | Julian Prégardien Tenor | Michael Wendeborg Dirigent



Offene Probe #8, Do. 30. April 2026 von 9 – 11.30 Uhr

nur Probenbesuch möglich, da das Konzert in Köln stattfindet

Liberation Orchestra of Inverted Traditions: Neues Werk für cresc... 2023 (2023)

Ensemble Modern | Liberation Orchestra of Inverted Traditions: Musiker*innen aus dem Senegal

Offene Probe #9, Di. 12. Mai 2026 von 9 – 11.30 Uhr

Happy New Ears - Hannah Kendall

Zusätzlich möglich: Konzertbesuch in der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst am Mittwoch, 13.05.2026, 19.30 Uhr

Ensemble Modern | N.N. Dirigent

Offene Probe #10, Mi. 10. Juni 2026 oder Do. 11. Juni 2026 von 9 – 11.30 Uhr

Zusätzlich möglich: Konzertbesuch in der Alten Oper am Freitag, 12.06.2026, 20.00 Uhr

Tania León: Neues Werk für Ensemble (2026)

Ensemble Modern | Amanda Becker Sopran | **Peter Tantsits** Tenor | **Ingo Metzmacher** Dirigent

Aktuelle Infos: www.ensemble-modern.com/open-young-ears